

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

2. bis 31.
Oktober 1918.

sichts der hoffnungslosen Lage leitete der Nachfolger, Marschall İzzet Pascha, bis zum Waffenstillstand mit Rußland Oberbefehlshaber an der Kaukasus-Front, alsbald Sonderverhandlungen mit England ein. Es gelang ihm, für die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen die Rückbeförderung in die Heimat durchzusetzen. Am 30. Oktober wurde der Waffenstillstand unterzeichnet, am 31. trat er in Kraft. Auf Befehl des Großwesirs übergab General von Liman das Kommando an General Mustapha Kemal Pascha und kehrte nach Konstantinopel zurück. 32000 Mann deutscher Truppen und Behörden von Heer und Marine waren heimzubefördern, davon 6600 aus Kaukasien. Wegen Mangels an Schiffsraum und wegen großer Entfernungen zu den Einladehäfen zog sich der Rücktransport bis in den Juni 1919 hin.

5. Betrachtungen.

Im Jahre 1914 hatte es sich darum gehandelt, ob die Türkei den Mittelmächten oder der Entente beitreten werde. Daß sie auf Kriegsdauer neutral bleiben könne, hielt man mit Recht für ausgeschlossen. So war das Bündnis mit den Mittelmächten an sich schon Gewinn für diese. Darüber hinaus hat es der Kriegführung der Mittelmächte einen Nutzen gebracht, der alles, was sich an Sorgen und an Hilfeleistung durch Truppen, Gerät und Geld aus dem Bündnis ergab, mehr als aufwog. Gewiß haben sich manche weitgehende Hoffnungen, wie die auf Entfesselung des „Heiligen Krieges“, der die englische Gesamtstellung in der islamitischen Welt erschüttern sollte, oder auf entscheidende Erfolge gegen Ägypten und den Persischen Golf, oder der Plan, auch nur den Suez-Kanal zu sperren, nicht erfüllt, denn zur Erreichung selbst des geringsten dieser Ziele genügten die Kräfte der Türkei nicht. Die Versuche, bei den Senussi im westlichen Ägypten oder in Persien und Afghanistan nennenswerte Unterstützung gegen England zu finden, schlugen fehl. Aufgaben, wie sie der Kampf gegen die englische Macht in Afrika und Vorderasien mit sich brachte, waren nicht zu lösen ohne Mitwirkung starker deutscher Kräfte, stärkerer jedenfalls, als sie angesichts unzureichender militärischer Erfolge in Europa abgegeben werden konnten.

Die türkische Kriegführung war genötigt, von der Hand in den Mund zu leben. Es mangelte ihr so gut wie an allem, was zu erfolgreicher Durchführung von Operationen und Kämpfen notwendig war. Zwar war das Wichtigste, ein in seinen wesentlichen Bestandteilen tapferes, bedürfnisloses und lenkbares Volk, vorhanden. Es fehlte aber die bei der Weite des türkischen Reiches doppelt notwendige Organisation auf politischem, militärischem und wirtschaftlichem Gebiet. Die Staatsgewalt reichte nicht